

612.5-RI/TB an CB SQU HMG PB 24 Moskau, 16. Januar 1990Datum 22.1. & HK PR 7Visa IS HK PR 7

DA 22.01.90 15

P. A. 42. 11. 2. 0.

Geht an

- Information + Presse
- Politische Abteilung I
- Politisches Sekretariat

Pravda, 6. Januar 1990, S. 5

Das Parteiblatt der KPdSU veröffentlichte am 6.1.1990 ein eine halbe Seite umfassendes Interview mit dem Generalsekretär der Partei der Arbeit der Schweiz, Jean Spielmann, mit dem Titel:

"Wir sind offen gegenüber der Gesellschaft"

(Die Uebersetzung ist leicht zusammengefasst)

"Die Partei der Arbeit der Schweiz ist im Jahre 1944 entstanden und hat die Nachfolge der vier Jahre früher verbotenen Kommunistischen Partei angetreten. Man kann sie nicht als grosse Partei bezeichnen, gegenwärtig zählt sie 4'000 Mitglieder. Allerdings anerkennen sogar die unversöhnlichen politischen Gegner das 'Phänomen der PdAS'. Anbei seien nur drei Linien ihres 'Porträts' aufgezeigt.

Seit den ersten Wahlen nach dem Krieg bis auf den heutigen Tag waren oder sind die Vertreter der Partei im Nationalrat der Schweiz vertreten. Der brillianteste Redner im Parlament war während vieler Jahren zweifellos der Advokat und Kommunist Jean Vincent. Und Genf, eine - wie es scheinen könnte - klassische, bürgerliche Stadt, hat einen führenden Mann der PdAS, Roger Dafflon, zweimal zu seinem Bürgermeister gewählt."

Auf die Frage der beiden sowjetischen Journalisten, wie seine Partei, die in einem der erfolgreichsten Länder des Westens tätig sei, die herrschenden Verhältnisse bei der Lösung der vor ihr stehenden Fragen einbeziehe, antwortet Spielmann, seine Partei habe deshalb einen bestimmten Platz in der schweizerischen Gesellschaft, weil sie sich für die Interessen der besitzlosen Bevölkerung, für die Arbeitslosen, für die Verbesserung der Lebensbedingungen und für ein gerechtes Steuersystem einsetze. Das Leben bleibe nicht stehen. Die Probleme, die die Gesellschaft berührten, würden sich ständig ändern. 70 % der Beschäftigten seien heute im Dienstleistungssektor angestellt. Der allgemeine Lebensstandard der Bevölkerung werde angehoben. In diesem Zusammenhang würden neue Fragen entstehen, welche den Inhalt der Forderungen veränderten, welche die Leute vorbringen würden. Das bedeute, dass auch die Aufgaben der Partei, welche darum bemüht sei ihre Positionen

in den Kantonen, Städten und Regionen zu festigen und auszuweiten, sich ändern würden. Die Partei sei heute dazu aufgerufen, nicht nur die Interessen der armen Bevölkerung zu vertreten, sondern sie könne auch nicht abseits stehen, wenn andere Fragen behandelt würden, die das Leben der heutigen Gesellschaft betreffen. Sie bemühe sich vielmehr darum, an der Umgestaltung im Interesse aller Werktätigen teilzunehmen.

Spielmann meint, dass die Partei in den 60er Jahren und bis vor kurzem eine bestimmte Anzahl Schwierigkeiten zu überwinden gehabt habe. Ihr Rückhalt bei der Bevölkerung hätte abgenommen.

"Unsere Veränderungen sind zu spät gekommen, welche es erlaubt hätten, unsere Politik den politischen Veränderungen anzupassen, welche in der Gesellschaft vor sich gehen. Dieses Zuspätkommen hat aber nicht nur uns betroffen, sondern ebenso die anderen progressiven Kräfte des Landes. Eine realistische Einschätzung der Lage war notwendig, es war nötig, diese in unsere Aktionen einzubeziehen. Im Jahre 1987 hat die PdAS an ihrem Parteitag ein neues politisches Programm ausgearbeitet. Es zeichnet sich durch Offenheit gegenüber der gesamten Bevölkerung der Schweiz aus. Unsere Anstrengungen beginnen konkrete Resultate zu zeitigen. Neue Kräfte stossen zur Partei, auch Vertreter der Intelligenz. Dank aktiver Teilnahme an den Wahlkampagnen hat die PdAS einen bemerkenswerten Platz im politischen Leben des Landes eingenommen. Unsere Vertreter sitzen auch im Nationalrat und in den gesetzgebenden Organen der Ortsbehörden.

Die Erneuerung, die in der PdAS durchgeführt wird, befriedigt allerdings weder die Parteiaktivisten, die Führung, noch die einfachen Mitglieder in vollem Umfang. Aus diesem Grund hat man in letzter Zeit vermehrte Anstrengungen unternommen zur Ausarbeitung politischer Satzungen für ein neues Programm, das man am Parteitag im Jahre 1991 behandeln wird. Eine Diskussion über den Inhalt dieses Programms hat in den Grundorganisationen bereits begonnen. Die Veränderungen im Leben der Gesellschaft muss man vollumfänglicher in Beachtung ziehen. Ich möchte betonen, dies bedeutet nicht, dass alle Werte zu überprüfen sind, all das, was von der Partei im Verlauf ihrer ganzen Geschichte gemacht worden ist, die vielen Prinzipien, an welche sie sich gehalten hat und welche weiterhin in Kraft bleiben. Der Hauptsinn der Erneuerungen besteht insbesondere in der Entwicklung der Demokratie. Gerade in dieser Richtung bemüht sich die Partei an der Veränderung der Gesellschaft teilzunehmen."

Weiter geht Spielmann auf den Aufbau und die Verbreitung der Partei im Lande ein, auf die Rolle der Parteipresse. Er unterstreicht besonders die Wichtigkeit, die Bevölkerung über die politischen Richtlinien zu informieren, was durch die drei Zeitungen in französischer, deutscher und italienischer Sprache geschehe.

Auf die Frage, ob auch junge Leute in den Reihen der Partei aktiv seien, antwortet Spielmann, dass dies vor allem bei von der Partei organisierten Demonstrationen, bei Umweltschutzaktionen und bei der Unterschriftensammlung für die Volksabstimmung "Für eine Schweiz ohne Armee" sichtbar sei.

"In den letzten zwei Jahren ist der Zustrom der Jugend zur PdAS angewachsen. Als ich beispielsweise an die letzte Parteiversammlung in meiner Parteizelle kam, habe ich bemerkt, dass fast die Hälfte ihrer Mitglieder für mich neue Leute waren, junge Männer und Frauen. Die Jugend nimmt aktiv am Leben der Partei teil, an allen ihren Aktivitäten, an der Erarbeitung des Parteiprogramms.

Am vergangenen Parteitag ist es uns gelungen, die Führung der PdAS bedeutend zu erneuern und zu verjüngen. In den kantonalen Organisationen sind sogar der Vertreter der Jugend an der Führung beteiligt. An den Nationalratswahlen war die Partei nicht durch die alte, sondern durch die junge Generation vertreten; es ist uns gelungen, das Vertrauen der Bevölkerung zu erhalten.

Ich möchte aber auch auf einen Widerspruch hinweisen. Ich meine damit, dass die Jugend nicht wünscht, sich in ihrem politischen Kampf völlig in die Reihen der Partei zu integrieren. Die Jungen führen den Kampf hauptsächlich in konkreten Richtungen. Dies sind zum Beispiel die Solidaritätskampagne, die Lösung aktueller Fragen des Umweltschutzes, das Wohnungsproblem. Diese Leute kommen der Partei offen entgegen, lösen gemeinsam mit uns politische Fragen. Allerdings sind sie in organisatorischer Hinsicht nicht unmittelbar mit der PdAS verbunden, werden nicht Parteimitglieder, obwohl sie in der gleichen Richtung aktiv sind wie wir. Indem wir diese objektive Realität in Betracht ziehen, bemüht sich die Leitung der Partei darum, so nahe wie möglich an die Jugend heranzukommen. Dies betrifft auch die Form unserer Arbeit."

Die nächste Frage gilt der Perestrojka und der Glasnost' in der Sowjetunion. Spielmann antwortet darauf, dass die bisher unternommenen Schritte auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wichtig gewesen seien, nicht nur für die Sowjetunion, sondern für den Sozialismus insgesamt. "Wir können - und haben dies auch nie getan - die Demokratie nicht vom Sozialismus abtrennen. Das Ziel der Perestrojka in der UdSSR besteht darin, dass

jeder Bürger, jeder einfache Arbeiter seinen aktiven Platz im politischen Leben kennt." Worte allein genügten nicht, das Leben der sowjetischen Gesellschaft radikal zum Besseren zu lenken. Nötig seien konkrete Taten, konkrete Manifestationen dieser Politik. Ausserdem seien die politischen Probleme unzertrennlich mit den wirtschaftlichen Problemen verbunden. Darüber hätten die Schweizer Kommunisten auch schon früher viel gesprochen. Die Perestrojka habe der Sache für einen Kampf um Frieden und Abrüstung viel gebracht. Das Bild der Sowjetunion habe sich bei der Bevölkerung der westlichen Länder gewandelt. Man schaue auf sie nicht mehr wie auf einen Feind. Reale Möglichkeiten hätten sich eröffnet, neue wirtschaftliche Beziehungen zwischen den kapitalistischen und sozialistischen Ländern aufzubauen, neue Zusammenarbeitsstrukturen zu eröffnen.

Auf die Frage, wie sich die Veränderung der Beziehung zur Sowjetunion auf die Arbeit der PdAS auswirke, antwortet der schweizerische Generalsekretär, er sei der Ansicht, dass die Perestrojka vor allem einen Nutzen für die UdSSR haben müsse. Diese sei aber auch für uns wichtig. "Jetzt können wir den politischen Gegnern entgegen halten, dass ihre Kritik an die Adresse des Sowjetlandes vom ersten Jahr ihrer Existenz an einseitig gewesen ist, dass sie nur die negativen Seiten des Lebens im Sozialismus gesehen haben." Die Sowjetunion sei heute ein Beispiel dafür, dass der Sozialismus viele positiven Seiten habe und fähig sei, diese zu entwickeln.

"Die Gegner, mit denen wir es in der Schweiz zu tun haben, glauben, das einzige Mittel, welches der Sowjetunion zu helfen in der Lage sei, sei 'mehr Kapitalismus', eine maximale Entwicklung der Marktbeziehungen. Tatsächlich muss man auf wirtschaftlichem Gebiet die Unumgänglichkeit von Veränderungen zugeben. Was allerdings den politischen Bereich betrifft, so ist es meiner Meinung nach notwendig, die Demokratie zu entwickeln, die Anteilnahme der Bürger am politischen Leben auszuweiten. Mehr Demokratie! Jene Seiten des wirtschaftlichen Lebens, welche deformiert waren, jene Methoden, die streng

dogmatisch waren, sind zu verändern. Ausserdem muss man im Geiste der Demokratie handeln.

Wenn wir uns der schweizerischen Wirklichkeit zuwenden, so kann man nicht sagen, dass in unseren Betrieben Demokratie existiert. Die Werktätigen können die Wirtschaftspolitik des Unternehmens nicht mitbestimmen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus an die Sache herangehen, so braucht man auch in der Schweiz eine Perestrojka.

Wir bemühen uns, das von Ihnen in der Sowjetunion Erreichte im Kampfe für Frieden und die Abrüstung nutzbar zu machen, dies den Leuten zur Kenntnis zu bringen, ihnen zu helfen, sich in der Situation auszukennen. Die besondere Lage besteht nämlich darin, dass alle politischen Kräfte der Schweiz, auf alle Fälle in Worten, für Abrüstung eintreten und es dem Volk schwer verständlich ist, wo der Gegner des Friedens und der Zusammenarbeit sitzt.

Der aussenpolitische Kurs Ihres Landes - er ist zweifellos prinzipiell und offen - hilft den Völkern Europas schon heute, an der Schaffung eines neuen Gesichtes des Kontinentes teilzunehmen. Europa muss seinem Kern nach ein demokratisches Gebilde sein, in welchem alle Rechte aller Bürger beachtet werden, welches nicht als militärischer oder geschlossener wirtschaftlicher Block dasteht. Es soll ein allgemeines europäisches Haus sein, in welchem eine Unterteilung in Luxuswohnungen und Kellergeschosse fehlt".

Das Interview wurde von den beiden sowjetischen Journalisten A. Il'in und I. Mel'nikov in der Stadt Genf geführt.

Uebersetzung: Leo Ribeli

Правда, 6.1.90 55

«МЫ ОТКРЫТЫ»



Генеральный секретарь ШПТ Жан ШПИЛЬМАН отвечает на вопросы корреспондентов «Правды»

Швейцарская партия труда возникла в 1944 году, став преемницей запрещенной четырем годами раньше компартии. Ее не назовешь многочисленной — сейчас в ней четыре тысячи членов. Однако даже непримиримые политические противники признают «феномен ШПТ». Вот лишь три штриха к ее «портрету». С первых послевоенных выборов и до наших дней представители партии неизменно были и есть среди депутатов Национального совета Швейцарии. Самым ярким парламентским оратором долгие годы, бесспорно, являлся адвокат-коммунист Жан Венсан. А Женева, казалось бы, классический буржуазный город, дважды избирала своим мэром одного из лидеров ШПТ Роже Даффлона.

волнующие общество, постоянно изменяются. Сейчас произошли заметные подвижки в социальном срезе — например, около 70 процентов трудоспособных заняты в сфере услуг. Повышается общий уровень жизни населения. В связи с этим возникают новые вопросы, меняется содержание требований, которые выдвигают люди. А значит, и задачи партии, стремящейся сохранить, укрепить и развить свои позиции в кантонах, городах, районах.

Сегодня ШПТ призвана быть не только выразителем и защитником интересов относительно бедных слоев населения. Она не может стоять в стороне от тех проблем, которые определяют жизнь в современном швейцарском обществе, стремится способствовать его преобразованию в интересах всех людей труда. А швейцарцев волнуют сейчас и проблемы взаимоотношений с внешним миром, и охрана окружающей среды, и, конечно, развитие инфраструктуры городского хозяйства, создание удобства для жизни всех групп населения.

С 60-х годов до последнего времени партия переживала определенные трудности. Она сократилась численно и утратила часть своего влияния среди населения. Почему? Мы опоздали с переменами, которые позволили бы сделать нашу политику адекватной тем политическим изменениям, которые происходят в обществе. Это опоздание касается не только нас, оно сказалось и на других прогрессивных силах страны. Нужна была реалистическая оценка положения, учет его в своих действиях.

Новую политическую программу мы выработали на съезде ШПТ в 1987 году. Ее характеризует открытость ко всему населению Швейцарии. Наши усилия начинают приносить конкретные результаты. В партию идет приток новых сил, в том числе интеллигенции. ШПТ заняла заметное место в политической жизни страны благодаря активному участию в избирательных кампаниях. Наши представители есть и в Национальном совете, и в законодательных органах власти на местах.

Однако обновление, идущее в ШПТ, не полностью удовлетворяет ее активистов, руководство, рядовых членов. Поэтому в последнее время предприятия усилили для выработки политических положений новой программы, которая будет рассматриваться на съезде в 1991 году. Дискуссия о содержании этой программы уже началась в первичных организациях. Надо более полно учесть изменения в жизни общества. Хочу отметить, это не означает полного пересмотра ценностей — того, что было сделано партией за всю ее историю, многих принципов, которых она придерживалась и которые по-прежнему остаются в силе. Главный смысл новаций — развитие демократии, в частности, экономической демократии. Именно на этом направлении партия стремится содействовать трансформации общества.

— В каких формах ведется партийная работа? Расскажите о месте в ней печатных органов ШПТ.

— У ШПТ есть свои ячейки, первичные организации, организации городских кварталов. Политическая работа пар-

тии строится с учетом специфики Швейцарии как федерального государства, состоящего из 23 кантонов, каждый из которых имеет свои законы и свою конституцию.

Представители партии проводят ее политику в кантональных парламентах и правительствах, на муниципальном и общинном уровнях. Организации в городских кварталах участвуют в решении вопросов благоустройства, на предприятиях сотрудничаем с профсоюзами по защите интересов трудящихся. Вот и в этом здании, где мы сейчас беседуем, есть постоянные бюро, куда обращаются люди «с улицы» со своими вопросами — о начислении налогов, об аренде жилья, о заработной плате. Они знают, что здесь им помогут советом, не оставят в беде.

И, конечно, большую роль играет партийная пресса. Она особенно важна сейчас, когда наши идеологические противники поняли, что социализм нельзя поставить на колени с помощью вооруженной силы, остается единственная возможность — убить веру в социализм. Мы отчетливо понимаем: можно иметь хорошую политическую платформу, но грош ей цена, если она не будет доведена до населения.

У нас три газеты, выходящие на французском, немецком, итальянском языках, секции на местах выпускают бюллетени и листовки во время политических кампаний. У наших газет немало трудностей, прежде всего финансовых, поскольку рекламодатели обходят их. Но партийные активисты из года в год организуют сбор средств для всех трех газет. Надо сказать, каждая из них

В дни праздника газеты «ВО реальности», который проходил в женевском коммунальном зале Пленпале, мы не однажды встречались с Генеральным секретарем ШПТ Жаном Шпильманом. И всякий раз после короткого, мимоходного разговора, обмена репликами или дружеской шутки возникало желание обстоятельно побеседовать с этим привлекающим к себе внимание человеком. Чувствуется в нем какая-то притягательная сила. Но в праздничных заботах ему трудно было выкроить время для долгих бесед. Лишь после завершения церемонии (так здесь называют фестиваль газеты ШПТ) мы приехали в левобережье Роны. Там, на улице с необычным названием Старый бильярд, и состоялась наша полтора часовая встреча с Жаном Шпильманом. Думается, некоторые ее детали будут безынтересны для читателей «Правды», коммунистов нашей страны.

— Товарищ Шпильман, ваша партия действует в одном из самых преуспевающих государств Запада. Как учитывает ШПТ эти условия при решении стоящих перед ней задач?

— Традиционно место нашей партии в швейцарском обществе определялось тем, что она привлекает внимание людей своей последовательной борьбой за интересы и права неимущего населения, безработных, за улучшение жилищных условий, за справедливую налоговую систему. Жизнь не стоит на месте, и проблемы,

ОБЩЕСТВУ»

пользуется влиянием—не случайно число их подписчиков намного превышает количество членов ШПТ.

— Мы обратили внимание, что среди участников кermеса «ВО реальности» преобладали люди среднего и пожилого возраста. Насколько тесны связи ШПТ с молодежью?

— По одному этому впечатлению нельзя обо всем судить. Ветераны приходят в Плэмпале охотно — это для них волнующее событие, радость встреч, напоминание об их молодости... Если бы вам удалось побывать на проводимых партией митингах, на экологических акциях, мероприятиях по сбору подписей к референдуму «За Швейцарию без армии» — там преобладает молодежь.

В последние два года усилился приток молодежи в ряды ШПТ. Когда, например, я пришел на последнее собрание своей партийной ячейки, то заметил, что почти половина ее членов — новые для меня люди, молодые парни и девушки. Молодежь активно участвует в жизни партии, во всех ее акциях, в разработке партийной программы.

На минувшем съезде нам удалось значительно обновить и омолодить руководство ШПТ. В кантональных организациях у руля встали также представители молодежи. На выборах в Национальный совет партия была представлена не старым, а молодым поколением, и нам удалось сохранить доверие населения.

Но хочу отметить и такое противоречие. Я имею в виду нежелание молодежи полностью влиться в ряды партии, в ее политическую борьбу. Молодые ведут работу главным образом по конкретным направлениям. Это, к примеру, кампании солидарности, решение злободневных вопросов охраны окружающей среды, жилищных проблем. Эти люди искренне идут на встречу партии, совместно с нами решают политические вопросы. Однако в организационном плане не связаны с ШПТ непосредственно, не становятся членами партии, хотя действуют в том же направлении, что и мы. Учитывая эту объективную реальность, руковод-

ство партии стремится как можно больше приблизиться к молодежи. Это касается и форм нашей работы.

— Как швейцарские коммунисты оценивают ход перестройки, утверждение гласности в нашей стране?

— Шаги, предпринимаемые СССР в политической, экономической, социальной сферах, представляются нам очень важными как для нашей страны, так и для развития социализма в целом. Мы не можем и никогда не отделяли демократию от социализма. Цель перестройки в СССР — чтобы каждый гражданин, каждый простой труженик занял активное место в политической жизни. Просто слова, пусть верные, просто критика собственного прошлого, пусть самая резонансная, еще недостаточны, чтобы возродить советское общество, радикально изменить жизнь к лучшему. Нужны конкретные дела, конкретные проявления этой политики. Кроме того, политические проблемы неразрывно связаны с экономикой. Об этом мы, швейцарские коммунисты, много говорили и раньше.

Политика перестройки внесла много позитивного в дело борьбы за мир, за разоружение. Изменился образ Советского Союза в представлении населения западных стран. На него не смотрят, как на врага. Появилась реальная возможность строительства новых экономических отношений между капиталистическими и социалистическими странами, новых структур кооперации.

— Как сказывается изменение в странах Запада отношения к нам на деятельности компартий, в частности ШПТ?

— Я считаю, что перестройка должна быть полезной прежде всего для СССР. Но это важно и для нас. Мы можем сейчас ответить политическим противникам, что их критика в адрес Советской страны с первого года ее существования основывалась на одностороннем подходе — они видели только отрицательные стороны жизни социализма. Сегодняшний день Советского Союза — пример того, что социализм имеет много положительных сторон и способен развивать их.

Противники, с которыми нам приходится иметь дело в Швейцарии, считают, что единственное средство, которое может помочь СССР, это «больше капитализма», максимальное развитие рыночных отношений. Действительно, в экономической сфере нужно признать необходимость изменений. Что же касается политической сферы... Здесь, на мой взгляд, необходимо развивать демократию, расширять участие граждан в политической жизни. Больше демократии! Изменяя те стороны экономической жизни, которые подверглись деформации, подход к которым был сугубо догматическим, также нужно действовать в духе демократии.

Если обратиться к швейцарской действительности, то нельзя сказать, что на наших предприятиях существует демократия. Трудящиеся не могут определять экономическую политику предприятия. Если подходить с этой точки зрения, то и в Швейцарии нужна перестройка.

Мы стремимся использовать достигнутое вами в деле борьбы за мир и разоружение, довести это до сознания людей, помочь им разобраться в обстановке. Ведь особенность ситуации в том, что все политические силы Швейцарии, во всяком случае на словах, выступают за разоружение, и народу трудно понять, где же находится противник мира и сотрудничества.

Внешнеполитический курс вашей страны, — а он, безусловно, принципиален и открыт, — уже сегодня помогает народам Европы принять участие в создании нового образа континента. Европа должна представлять собой по своей сути демократическое образование, в котором бы соблюдались все права всех граждан, которое не являлось бы военным или замкнутым экономическим блоком. Это должен быть общеевропейский дом, в котором отсутствует деление на роскошные апартаменты и подвальные помещения.

Интервью взял
А. ИЛЬИН,
И. МЕЛЬНИКОВ.
г. Женева.